

Johann Matthias Schultz

Unterthänigst-schuldigstes Danck-Opffer der hiesigen Schwerinschen von Ihro Hochfürstl. Durchl. dem Regierenden Herrn/ Herrn Hertzog Carl Leopold 1731 aufgerichteten jüngsten Schützen-Zunfft an Sr: Hochfürstl. Durchl. dem Herrn Hertzog Christian Ludwig/ als ... Kayserl. Herrn Commissarium wie höchst dieselben gedachter Zunfft, welche von ihrer ersten Auffrichtung an bis hieher, bey ihrem König-Schießen nur einen Blumen-Crantz gehabt, 1743. den 15. Julii, ... eine Güldene Königs-Kette ... durch eine geringes Carmen im Nahmen der gantzen Zunfft, dargeleget

Schwerin: gedruckt bey Wilhelm Bärensprung, [1743]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1769968377>

Abstract: Dankopfer der Schweriner Schützenzunft an den Herzog Christian Ludwig, als derselbe 1743 der Zunft eine goldene Königskette verehrte

Druck Freier  Zugang



Untertänigst - Schuldigstes
Dank - Opffer
der hiesigen Schwerinschen von Ihro Hochfürstl.
Durchl. dem Regierenden Herrn/
Herrn Herzog

Carl Leopold

1731 aufgerichteten jüngsten Schützen - Zunft
an

Er: Hochfürstl. Durchl. dem Herrn Herzog

Christian Ludwig

als allerhöchst verordneten Kayserl. Herrn Com-
missarium
wie

höchst dieselben

gedachter Zunft, welche von ihrer ersten Aufrichtung an bis hieher, bey ih-
rem König-Schießen nur einen Blumen-Crang gehabt, 1743. den
15. Julii, anstatt des Blumen-Cranges,

eine Guldene Königs-Kette

nebst

Seines Durchlauchtigsten jüngsten Prinzen

L U D W I G

darangehängten

Hochfürstl. **PORTRAIT UND**
Brust - Bild

in Gnaden zu verehren geruhen wolten, durch eine geringes Carnen im
Nahmen der ganzen Zunft, dargeleget.

von

Johann Matthias Schultz.
Judic. Suerinens. Actuar.

S E H W E R I N,

gedruckt bey Wilhelm Bärensprung, Hochfürstl. Hoff-Buchdrucker.



33

Schultz, J. M., Dankopfer der Schweriner Schützengunst, an den Herzog
Christian Ludwig, als derselbe 1743 der Zunft eine goldene Königs-Kette
verehrte. Schwer. —

Durchlauchtigst=

Grosser Fürst!



DEIN Ruhm muß nicht ersterben,

DEIN Lob soll alleweg auf unsern Lippen stehn,
Die Nachwelt, so nach uns dis Grosse Rund wird erben,
Soll rühmen, was von DIR an unsrer Junfft geschehn.
DU hast dieselbe heut mit einer Kett beschencket,
Dran hanget Deines Sohns, Prinz LUDWIGS, muntres Bild,
Wer an so hoher Gnad von uns nicht stets gedencket,
Der dürffte ärger seyn, als ein zerreißend Wild.
Wir ehren DIEH demnach, eh' denn wir noch entschlaffen,
Wir ehren JEMEN auch vor unsrer Todten-Grufft,
Der Nachkomm ehret Euch Beyd, so lang noch nicht erschaffen,
Wann er Zusammen Euch, als Sohn und Vater rufft.
Inzwischen habe Danck für DEINE Lieb und Güte,
Hab Danck für DEINE Gnad und Wohlgewogenheit,
Wir bleiben DIR verpflichtet mit Herz, Seel, und Gemütthe',
Durchlauchtigst-Grosser Fürst! in Zeit und Ewigkeit.
Der Himmel lasse DIEH noch viele Jahre leben,
Er ordne DIEH mit Güt, so wie mit einem Kranz,
Das, was DEIN Herze wünscht, das wolle Er DIR geben,
DIR, den man billig nennt des Landes Schmuck und Glanz!

DEIN

DEIN Durchlaucht Fürsten Hauf, das selbst der Herr erföhren,
 Das zu der Wenden Zeit konnt Kön'ge weisen auff,
 Das Laß im Segen er bey ihm seyn unverlohren,
 So lange, als da währt der Mond und Sterne lauff!
 Er decke Es und DIEH, und alle die Zusammen,
 Die dem Geblüte nach zu DJR zu zehlen stehn,
 Und spent ein Unstern dann Blis, Donner, Feuerflammen,
 Muß alles mit der Zeit doch schon vorüber gehn!
 Weil man im Sprüchwort sagt: daß Zeit ja Rosen breche,
 Daß Zeit ja mache Heu, und alles ändern könn,
 Mithin, daß man dadurch das stärckste Uebel schwäche,
 Und wenn manns auch so gar gebrandtes Hergleyd nenn.
 Indessen wolle ERLEN der Höchste auch erhalten,
 Weil zum Regierenden Herzog Er JHM gemacht,
 Er wolle über JHM, als unsern Stifter, walten,
 Und auff SEIN Fürsten Heil allstets nur seyn bedacht!
 Er sey mit dessen Geist und Majestätischen Wesen,
 Womit ihn die Natur schon in der Bieg belehnt,
 Das man im alter auch noch diese Stund kan lesen,
 Und geb JHM alles das, wornach sein Hertz sich sehnt!
 Das 64st. Jahr, drin ER sich jetzt läst finden,
 Und das schon übersteigt das grosse Stufenjahr,
 Das helff nebst mehrern er JHM glücklich überwinden,
 Und schütz und decke JHM zeitlebens für Gefahr!
 Ach ja! ER müsse stets Sein treuer Vater bleiben,
 Und seyn Sein starcker Schild, und Sein sehr grosser Lohn,
 So mag sich immerhin das Böse an JHM reiben,
 Gnug! unter Gottes Schuz steht er gesichert schon,
 Nachdem des Herren Nahm mit guten fug und rechte
 Ein festes Schloß, wohin der fromme fliehen kan,
 Damit, wenn dis und das ihm etwann Unfall brächte,
 ER, einem Löwen gleich, seh heldenmühtig an.
 Nechst diesen endlich bleib bey Ihm noch unvergessen
 Das liebe Mecklenburg, als unser Vaterland,
 Und da dis bis anher in Angst und Noth gefessen
 So reich er ihm nun bald die hülfß und Rettungs Hand
 Und zwar, von jetzt an gleich, nach so viel bitterm weinen,
 Nach so viel herber Noht und aufgelandner Pein,
 Laß er ihm wiederumb die Freuden Sonne scheinen,
 Und alles mit einmahl dadurch Vergütigt seyn!

So jauchzet Land und Leut, so wird man Lieder singen,
So wird man seyn Vergnügt, und fassen frischen Muht,
Man wird nach Schuldigkeit auch seine Opffer bringen,
Und dabey ruffen aus: ey sehet! was **GOTT** thut.
Ey sehet! was **GOTT** thut, der erstlich kommt zu retten,
Wann aller Menschen Glaub und Hoffnung gänglich hin,
Der als dann altererst ins Mittel pflegt zu treten,
Wanns heist verzweifflungs voll: Nun ich verlohren bin.
Du aber grösser Fürst! laß **DJR** der Danck gefallen,
Den, nach Vermögen, wir für deine Gnad gethan,
Wir haben anders ja nichts mehr zu diesen mahlen,
Drumb nimm den Willen bloß anstaat der wercke an,
Und dencke, was geschicht, geschicht aus wahrer Seelen,
Aus ungeheuchelter Aufrichtigkeit und Treu,
Und da die Kräfte uns bey unsrer Schwäche fehlen,
Wie wenigstens ein Danck für dir doch übrig sey.



ICH Durchlaucht Fürsten Haus, das selbst der Herr erkohren,
Das zu der Wenden Zeit konnt Kön'ge weisen auff,
Das Laß im Segen er bey ihm seyn unverlohren,
So lange, als da währt der Mond und Sterne lauff!
er decke Es und DIEH, und alle die Zusammen,
Die dem Geblüte nach zu DIX zu zehlen stehn,
Und speyt ein Unstern dann Blitz, Donner, Feuerflammen,
Muß alles mit der Zeit doch schon vorüber gehn!
Beil man im Sprüchwort sagt: daß Zeit ja Rosen breche,
Daß Zeit ja mache Heit, und alles ändern könn,
Nithin, daß man dadurch das stärckste Uebel schwäche,
Und wenn manns auch so gar gebrandtes Herzleyd nenn.
Indessen wolle CARL der Höchste auch erhalten,
Mit dem Regierenden Herzog Er IHN gemacht,
er IHN, als unsern Stifter, walten,
SEM Fürsten/Heil allstets nur seyn bedacht!
essen Geist und Majestätischen Wesen,
hn die Natur schon in der Wieg belehnt,
n alter auch noch diese Stund kan lesen,
IHM alles das, wornach sein Hertz sich sehnt!
Ihr, drin ER sich jetzt läst finden,
chon übersteigt das grosse Stufenjahr,
st mehrern er IHM glücklich überwinden,
und decke IHN zeitlebens für Gefahr!
müsse stets Sein treuer Vater bleiben,
Sein starcker Schild, und Sein sehr grosser Lohn,
immerhin das Böse an IHN reiben,
ter Gottes Schutz steht er gesichert schon,
s Herren Nahm mit guten fug und rechte
Schloß, wohin der fromme fliehen kan,
n dis und das ihm etwann Unfall brächte,
nem Löwen gleich, seh heldenmühtig an.
endlich bleib bey Ihm noch unvergessen
Mecklenburg, als unser Vaterland,
is anher in Angst und Noth geseffen
er ihm nun bald die hülffs und Rettungs Hand
on jetzt an gleich, nach so viel bitterm weinen,
el herber Noht und aufgestandner Pein,
wiederumb die Freuden Sonne scheinen,
mit einmah! dadurch Vergütigt seyn!

